

# Kölner Stadt-Anzeiger

## Rodenkirchen

### Interview

## Angst vor dem Start der Linie 17

Erstellt 25.11.2013



Stau am Verteilerkreis am südlichen Ende der Bonner Straße: Die Bürgervereine fordern den Ausbau.  
Foto: Haaser

Der Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik nimmt im Interview Stellung zur Kritik der Bürgervereine bezüglich des Starts der Linie 17.

**Rodenkirchen/Sürth.** Herr Harzendorf, Die Bürgervereine im Kölner Süden warnen vor einem Verkehrskollaps, wenn die Bonner Straße umgebaut wird und die Bahnen der Linie 17 regelmäßig die Rheinuferstraße queren. Zurecht?

*Klaus Harzendorf: Angesichts der dynamischen Stadtentwicklung in Köln kann ich die Befürchtungen der Bürgervereine durchaus nachvollziehen. Der jetzt in der Vorbereitung befindliche dritte Bauabschnitt der Nord-Süd-Stadtbahn – oberirdisch auf der Bonner Straße – wird einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im linksrheinischen Süden leisten, da zukünftig wesentlich mehr Menschen Bus und Bahn nutzen.*

Die Bürgervereine beklagen, es fehle ein Gesamtkonzept für den Verkehr, Probleme würden isoliert betrachtet.

*Harzendorf: Die Stadt hat ein Gesamtverkehrskonzept und mehrere Einzelzielpläne. Im Zuge der Planung der dritten Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn ist darüber hinaus die dortige verkehrliche Situation sehr eingehend beleuchtet worden.*

Was ist denn Ihr Plan?

*Harzendorf: Das Ziel ist, mit dem Bau der Stadtbahntrasse auf der Bonner Straße deutlich mehr Menschen dazu zu bewegen, die Bahn zu nutzen. Die Bedingungen für den Kraftfahrzeug-, Rad- und Fußgängerverkehr sollen dabei nicht verschlechtert werden. Das Verkehrsgutachten zur dritten Baustufe zeigt, dass dieses Ziel erreicht werden kann.*

Jemand, der morgens im Stau steht, sieht die Bahn auf der Bonner Straße oder die Querung der Rheinuferstraße wohl kaum als Entlastung.

### Bürgervereine warnen

Mit einem Appell, die Verkehrsprobleme im Kölner Süden zu lösen, haben sich vor kurzem sechs Bürgervereine aus dem Kölner Süden an den Oberbürgermeister und den Baudezernenten gewandt. Sie beklagen das Fehlen eines Gesamtkonzeptes für ihren Bezirk.

Die Vereine wenden sich zum Teil seit Jahren gegen die zunehmende Belastung durch den Autoverkehr. Um Staus auf den Hauptstraßen zu umfahren, wichen die Pkw in ihre Wohnviertel aus. (p hh)

*Harzendorf: Die Untersuchungen zeigen, dass die ebenerdige Querung der Nord-Süd-Stadtbahn über das Gustav-Heinemann-Ufer an der Südbrücke spürbar negative Einflüsse auf den Kfz-Verkehr haben wird. Auf der anderen Seite wird die Stadtbahn zukünftig wesentlich mehr Menschen befördern und so die Straßen entlasten. Der Rat der Stadt Köln hat angesichts der angespannten verkehrlichen Situation beschlossen, bereits heute Vorsorge für eine mögliche Absenkung der Rheinuferstraße unter die Stadtbahn zu leisten. Dieses Vorsorgebauwerk befindet sich zurzeit im Bau. Falls sich die Situation also so negativ entwickeln sollte, wie es die Bürgervereine befürchten, wird sicher weiter über die Untertunnelung der Stadtbahnquerung diskutiert werden.*

### **Das Gespräch führte Philipp Haaser.**

#### Zur Person Klaus Harzendorf



Foto: Haaser

Klaus Harzendorf ist seit 2001 Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik. Zuvor war er stellvertretender Amtsleiter. Am Umbau der Bonner Straße für die dritte Baustufe der Nord-Südbahn ist zudem das Amt für Brücken und Stadtbahnbau beteiligt. Beide gehören zum Dezernat von Franz-Josef Höing.